

Wenn Jugendarbeit und Gesundheitsförderung sich begegnen.
Konzepte und Erfahrungen aus Südtirol.

Peter Koler



FORUM PRÄVENTION

*„Gesundheitsförderung trifft Jugendarbeit“.
Salzburg, 19. September 2008*

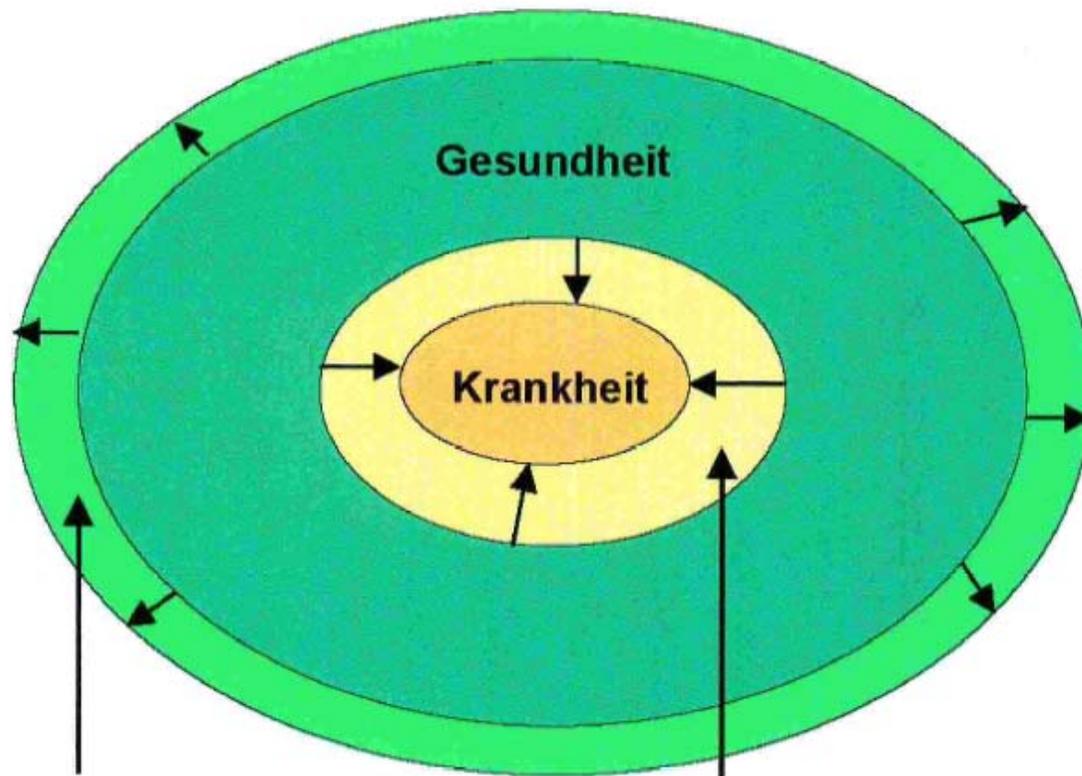


Suchtprävention wird in Südtirol zusehends im größeren Rahmen der Gesundheitsförderung gesehen.

Ein Ziel ist es, Kinder und Jugendlichen mit Lebenskompetenzen auszustatten bzw. ihnen dabei zu helfen, sich diese anzueignen.

Gezielte Präventionsarbeit soll dazu beitragen, Suchtproblematiken möglichst zu verhindern.

Verhältnis von Suchtprävention und Gesundheitsförderung



Gesundheitsförderung/unspezifische Suchtprävention

Gesundheitsgewinn durch Verbesserung der Bedingungen für Gesundheit

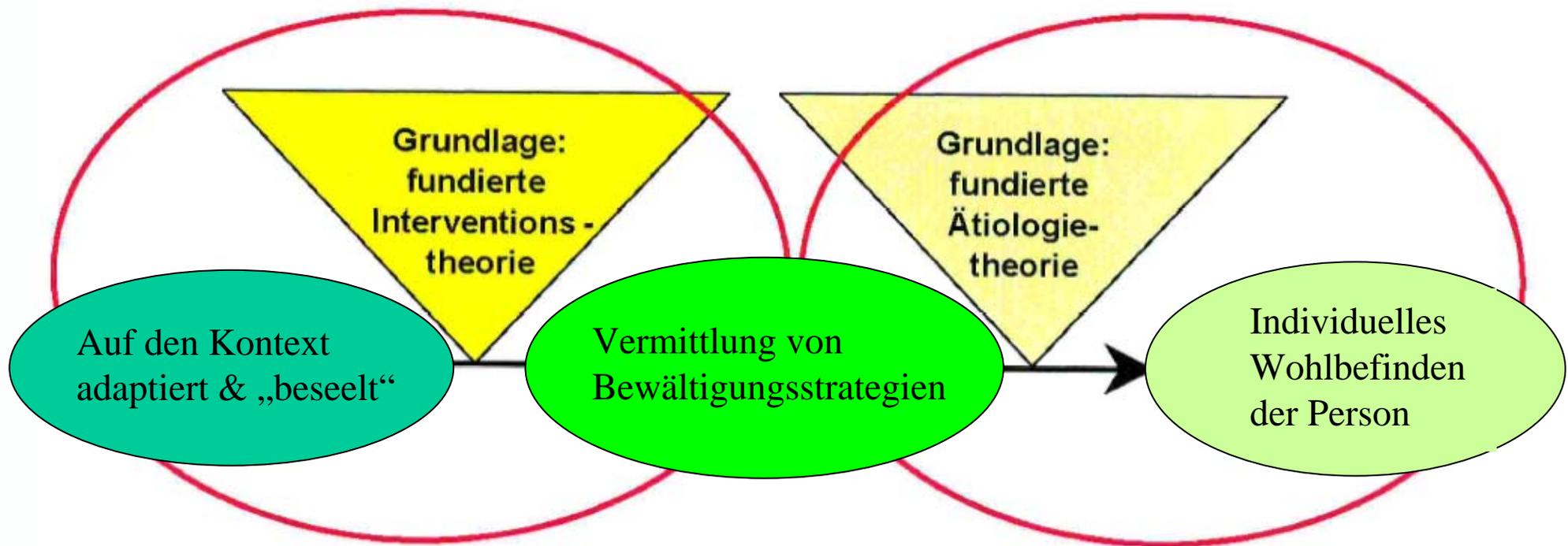
Spezifische Suchtprävention

Gesundheitsgewinn durch Zurückdrängung von Risikofaktoren für Krankheit

Paradigmen in der Prävention

- **Du kannst nicht! (weil es dir nicht zusteht)**
Sozialdisziplinierung
- **Du sollst nicht! (weil dies gegen die Moral verstößt)**
- **Du darfst nicht! (weil es gefährlich ist)**
Aufklärung und Furchtbotschaften
- **Du darfst, wenn du autonom bist! (wenn du dich und deine Umwelt im Griff hast)**
Drogenmündigkeit

Verbindung von Ätiologie- und Interventionstheorie



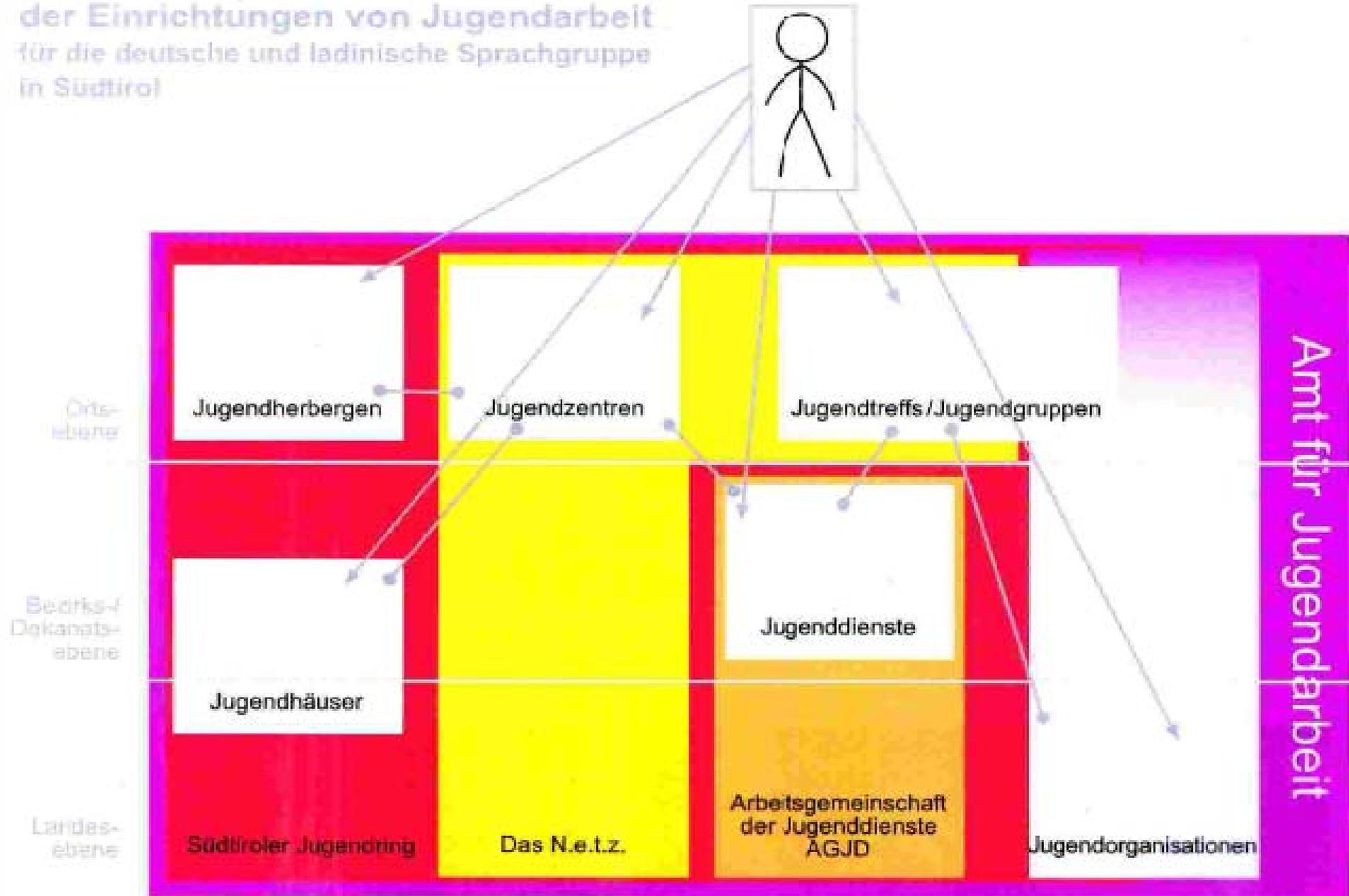
Leitbild in der Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit schafft Freiräume, d.h. sie fördert und begleitet

- die Persönlichkeitsentfaltung,
- die Selbstverwirklichung und Kreativität,
- das Einüben von Rollenverhalten,
- das soziale Experimentieren,
- das Hinterfragen der Geschlechterrolle sowie
- das Übernehmen von Eigenverantwortung.



Zusammenspiel
der Einrichtungen von Jugendarbeit
für die deutsche und ladinische Sprachgruppe
in Südtirol



Aktuelle Diskussionen

- **Welches Menschenbild leitet ?**
- **Wie viel Gesundheit braucht es?**
- **Was brauchen Jugendliche?**



Als Tendenz in den letzten Jahren vermehrt spürbar

- **Die Magie der Verbote und der Kontrolle.**
- **Der Gegenschwung reitet auf der - durch Einzelfälle gespeisten - Welle des Sicherheitswahns und der Angstparanoia.**
- **Ein angepasstes Volk oder individuelles Wohlbefinden? Wo ist die Grenze?**



am Sonntag
23. März 2008

Abnehmer: 0471 925 820
Anzeigen: 0471 925 275 - Fax: 0471 925 852
E-Mail: am@sonntag.de

WETTER 5.12

Die Osterferien werden kühl und leichtfeucht mit Schauern und Regenschauern.

BILDUNGSRECHT 5.4/5

Personalkürzung im Kindergarten?
Gewerkschaften klagen an

UMFRAGE 5.8/9

Korb für den Junior

Fest alle Südtirolerinnen pfeifen auf Berlusconi.

TOURISMUS 1.16/10

Golden Oldies

Süplus-Gäste sind Marthil

SYNCHRONSPRINDEN 5.41

Zweite Medaille für Tania Cagnotto

Bezererin gewinnt EM-Bronze



ISSN 1122-7252/03



Wahnsinn Komasaufen
Trauriger Trend: Sie werden immer jünger. Eine 15-jährige Boznerin wurde gestern mit einer schweren Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Sie war vor einer Disco zusammen-

Tageszeitung 13.08.'08 **Rechtsextremismus**

Blut spritzte Wände hoch



Rechtsextreme Gewalt: Jugendliche haben Opfer mit schweren Gürtelschnallen geprügelt.

Überläuter gestellt werden. Bei der Staatsanwaltschaft des Jugendgerichtes in Rom wurde gegen die Jugendlichen Anzeige wegen Überfalls, Sachbeschädigung und Gewalt mittels brutaler Waffen erstattet. In diesem Fall sollen keine mildernden Strafmaßnahmen angewandt werden, obwohl die Angeklagten minderjährig sind. Die Ermittler gehen auch von politischen Motiven aus. Die Bande stamme aus extremistischen, rechtsorientierten Kreisen, in denen es bereits üblich geworden sei, Gürtel mit schweren Schnallen als Waffen zu benutzen. Einer der Angeklagten wurde bereits im Juni 2007 wegen sexueller Gewalt festgenommen. Dem 16-Jährigen wird sexuelle Misshandlung von drei zwölf- bis 13-Jährigen vorgeworfen.

(sr) Der Vorfall ereignete sich in der Nacht des 19. Juli in Viterbo: Zehn Minderjährige, keiner über 16 Jahre alt, brachen in ein Wohnhaus im Zentrum der Stadt ein. Anschließend überfielen und ver-

handelten Opfer. Nach etwa zwanzig Tagen konnten dank der Ermittlungen des Überfallkommandos in Zusammenarbeit mit dem lokalen Militär von Viterbo sämtliche mutmaßlichen

OBERVINSCHGAIU / Jugend [1]

Jugend im Spiegel der Medien

Erste Ausgabe der „Obervinschger Einsichten“ – Auftaktthema „Jugend und Medien“

Mals – Die Darstellung der Jugendlichen in den Medien war Thema der ersten „Obervinschger Einsichten“. Die Reihe des Jugenddienstes Obervinschgau setzt sich zum Ziel, Aufklärungs- und Lobbyarbeit für die Jugendlichen zu betreiben.

Von Helmut Weirather [de]

Wie werden Jugendliche in den Medien dargestellt? Z.I. dieser Frage hat sich die erste Ausgabe der „Obervinschger Einsichten“ auseinandergesetzt. Die Veranstaltungsreihe des Jugenddienstes Obervinschgau will dazu beitragen, zum besseren Verständnis der Jugendlichen beitragen.

Das erste Thema der „Obervinschger Einsichten“ hatte sich gleich in sich: Die Darstellung der Jugendlichen in den diversen Medien sollte untersucht und diskutiert werden. Dafür hatte der Jugenddienst Obervinschgau einen namhaften Vertreter geladen, nämlich Peter Kolar vom Forum Prävention.

Kolar hatte zuvor viele Berichte über Jugendliche gesammelt und analysiert. Dabei habe er keinerlei Probleme gehabt, Artikel zu finden, denn Jugendliche seien oft Thema. Alkohol, Sex, Gewalt usw. werden oftmals in Verbindung mit Jugendlichen gebracht und leider stimmen die Darstellungen in vielen Berichten nicht mit der Realität überein.

Kolar nannte eine Reihe von Beispielen, „Beleibte Tüte“ würden verwendet, während die Unrentabilität dass dann relativiere. Auch würden Essens-



Im Bild der Medien-Politik: Kolarhaus durchschneidet die Berichterstattung dann stützte würden. Ergebnis dieser Arbeit ist ein Film, der sich „Immer nur wir?“ nennt und gestern Nachmittag vor dem Brinker Rathaus gezeigt wurde. Die jungen Filmemacher wollen damit zum Nachdenken anregen. „Dabei betrifft Sex mit J-

tungspunkt sei gerade in Südtirol in letzter Zeit der Eindruck entstanden, dass in den

Tageszeitung

EISACKTAL - WIPPTAL

Immer nur wir?

Rund 30 Jugendliche aus Brixen haben sich ein Jahr lang mit dem Thema „Alkohol“ befasst. Sie gingen auch den Fragen nach, wie die Jugend damit umgehe und warum immer ihr der Schwarze Peter zugeschoben werde. Gestern stellten sie das Ergebnis ihrer Studie vor.



Alkohol: 30 Brixener Jugendliche befassten sich ein Jahr lang mit diesem Thema. reitet“, erklärt der pädagogische Leiter des Jugendzentrums „Juze kass“, Armin Mutschlechner. An der gestrigen Präsentation nahmen auch Stadträtin Magda-

OBERVINSCHGAIU / Jugend [2]

Kontakt zu Jugend kann vorbeugen

Stellungnahmen nach Referat – Breite Diskussion und viel Verständnis bei Zuhörern

Mals (de) – Auf das Referat von Peter Kolar im Malsener Kulturhaus folgte eine ausführliche Diskussion. Dabei zeigte die Zuhörer durch die Bank viel Verständnis für die Anliegen der Jugendlichen.

„Alles wird ja nicht falsch sein, aber vielleicht wird stür-

den, denn inmitten sollen „Schlagzeilen die Aufmerksamkeit wecken.“ Eine weitere Zuhörerin meinte, dass die Erwachsenen ihrer Verantwortung nicht nachkämen. Z. B. sollten Unter-18-Jährige in Discos nicht

laute dann: „Die anderen machen das ja auch.“ Ein Zuhörer gab zu bedenken, dass die mit negative Berichterstattung rund um Jugendliche das Bild der Erwachsenen über sie mitprägte. „Da haben Schüler dann z. B. Probleme, wenn sie am Libermann

stünden. „Vielleicht will man den Jugendlichen einfach keine Macht zugestehen.“ Der beste Schutz vor sexueller Beeinflussung sei Kontakt mit der Jugend zu machen, regte eine Person an. Ein Jugendlicher meinte schließlich, dass ihn und seine Alterskol-

Der süchtige Hunger der Medienindustrie nach Sensationen bestimmt den Umgang mit „Drogen, Drogenmissbrauch und Abhängigkeit“ Michael Klein 1997

Von Konzepten zu Programmen



2003

Leitlinien der Suchtpolitik in Südtirol



Perspektiven

DIE CHANCEN DER JUGENDARBEIT

Junge Menschen mit ihren eigenen spezifischen Bedürfnissen, Sorgen und Ängsten, Hoffnungen und Zielvorstellungen brauchen kommunikative Lebensräume, Erlebnismöglichkeiten, Freiräume und Orientierungshilfen. Autonomes Handeln und Experimentieren in gesicherten Freiräumen ist für die psychosoziale Entwicklung grundlegend. In jeder Jugendgeneration gibt es ein riesiges Potential an Emanzipations- und Gestaltungswillen. Es anzusprechen, ihm mit partizipativen Modellen Anreiz und Raum zu geben, ist und bleibt der wichtigste Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit.

Der Bereich der Jugendarbeit ist ein repressionsarmes Praxis- und Übungsfeld. Gerade in Jugendeinrichtungen kann die gemeinsame alltägliche Auseinandersetzung zu Fragen rund um das Thema Sucht und Suchtmittelkonsum, aber auch Diskussionen über Bewältigung krisenhafter Lebenssituationen eine große Chance im Sinne der Suchtprävention bedeuten. Kompetente Jugendarbeiter haben gegenüber Spezialisten aus Beratungs- und Behandlungseinrichtungen oder Ordnungskräften den Vorteil, dass sie von Jugendlichen viel eher als Vertrauenspersonen akzeptiert werden und nicht stigmatisierend wirken, da ihr Beziehungsangebot auf die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt ist. In Krisensituationen ist es wichtig, dass sie die Möglichkeiten des sozialen Netzes kennen und Jugendliche oder deren Eltern weitervermitteln können.

Handlungsschwerpunkte

Schwerpunkte für die kommenden Jahre:

- Die Kompetenzen der Jugendarbeiter müssen gestärkt werden. Fortbildung – auch gemeinsam mit Fachleuten aus Prävention, Beratung und Therapie – in den Bereichen Erstberatung, motivierende Gesprächsführung sowie Informationsveranstaltungen über Substanzen und das soziale Netz müssen fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung von Jugendarbeitern sein.
- Neue experimentelle Wege in der Jugendarbeit müssen gesucht werden. Hierfür ist es notwendig, auf unbürokratische Art Modellprojekte durchführen zu können.
- Bei der Planung von sekundärpräventiven Projekten sind das Verständnis für die jeweiligen Lebenswelten und die Einbindung der Zielgruppen Voraussetzung.
- Konzepte für die lokale Partyszene sollen entwickelt werden.
- Das Angebot im Bereich des professionellen Streetwork für Jugendliche muss ausgebaut werden.
- Früherkennung und Frühintervention in den verschiedenen Bereichen und in den verschiedenen Altersgruppen sollen weiterentwickelt werden.
- Der Jugendsozialarbeit und der Vermeidung von Schulabbruch muss im Sinne der Prävention von Suchtgefährdung vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Das Beratungsangebot für konsumierende Jugendliche und deren Eltern muss erweitert werden. Ziel ist es, ein adäquates flexibles Angebot zu schaffen, das einen breiten Aspekt der Suchtberatung – von Problemen mit Substanzen, über problematische Mediennutzung bis zum Glücksspiel etc. abdeckt.
- Einrichtungen der Suchtarbeit und der Kinder- und Jugendsozialarbeit müssen gemeinsam geeignete Präventions- und Interventionsstrategien zugunsten von Kindern von Suchtkranken entwickeln.
- Den Themen Alkohol- und Tabakkonsum ist verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.
- Es besteht die Notwendigkeit, besonders im Bereich der weniger thematisierten Abhängigkeiten ein größeres Bewusstsein zu wecken und neue Interventionsstrategien zu entwickeln.
- Die Erziehungskompetenzen der Eltern müssen gestärkt und die Bedeutung des Modellverhaltens der Erwachsenen immer wieder unterstrichen werden.
- Gesundheitserziehung und Präventionsarbeit sollten in allen sanitären und sozialen Einrichtungen eine große Bedeutung bekommen.

„JU&MI“

Jugendarbeit & Motivierende Gesprächsführung

- „JU&MI“ ist ein Projekt, das der **selektiven Prävention** zugeordnet werden kann. Das Projekt zielt auf eine Erhöhung der Gesprächskompetenzen von professionell mit Jugendlichen befassten Personen – in erste Linie Jugendarbeiter/innen und/oder Erzieher/innen - mittels eines Fortbildungsangebots in "Motivierender Gesprächsführung" nach Miller und Rollnick (1999, 2004) ab.
- Ausschlaggebend für die Entwicklung des Projekts ist der Umstand, dass sich Jugendliche mit Risikokonsumverhalten (direkte Zielgruppe) selten eigeninitiativ an Einrichtungen der Suchtarbeit wenden, sondern bei Bedürfnis nach Austausch, Information oder Unterstützung sich an Personen aus ihrem unmittelbaren und vertrauten Umfeld wenden.



JU&MI

Projektziele „JU&MI“

1. Den Mitarbeiter/innen der offenen Jugendarbeit sowie anderen Multiplikator/innen, die beruflich oder ehrenamtlich mit Jugendlichen zu tun haben, steht eine Fortbildungsmöglichkeit in Motivierender Gesprächsführung zur Verfügung
2. Erhöhte Gesprächskompetenzen der Fortbildungsteilnehmer/innen
3. Sensibilisierung und Erhöhung der Bewusstheit bei Jugendlichen in Bezug auf das eigene Risiko(konsum)verhalten
4. Verringertes Risiko(konsum)verhalten bei den Jugendlichen
5. Zur-Verfügung-Stellen eines Angebots für Personen aus dem deutschen wie italienischen Kultur- und Sprachbereich



Von Konzepten zu Programmen

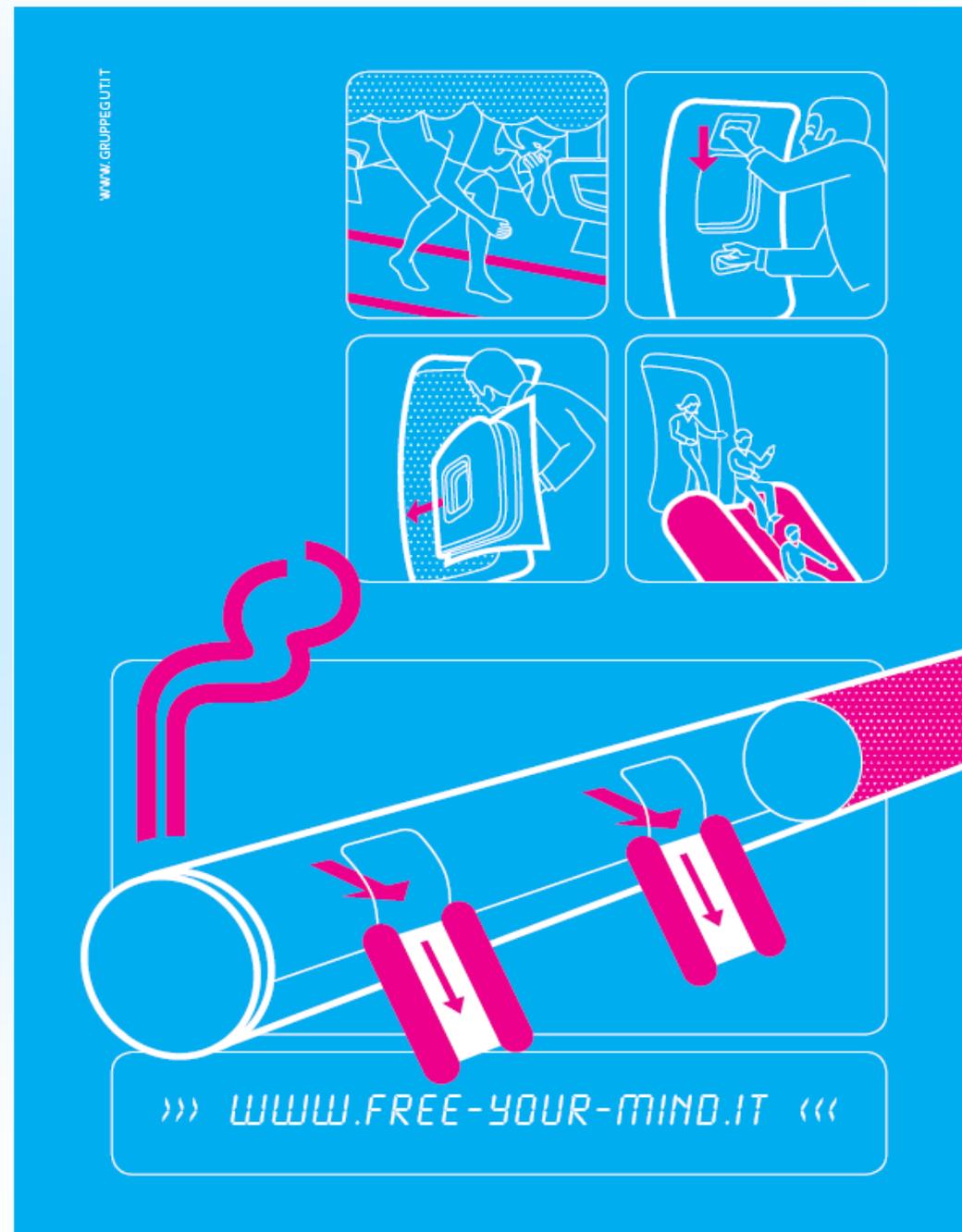


„undercover“ Kampagne

Mitmachparcours

Ausstiegshilfen

Gruppenprogramm



Projektziele „fym“-Gruppenprogramm

- Entwicklung eines jugendgerechten Raucher - Ausstiegsprogramms in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus Therapie, Jugendarbeit und Schule
- Fortlaufende Überarbeitung des Curriculums aufgrund der Rückmeldungen der Jugendlichen und der Kursleiter/innen
- Überprüfung der Wirksamkeit der ausgearbeiteten Module



Was nicht funktioniert

- Anwendung mechanistisch standardisierter Präventionsprogramme durch kurzfristig angelehrte Prophylaktiker/innen
- Ein wissenschaftlicher Ansatz, der sich nur auf das Ursache-Wirkungsprinzip stützt
- Wenn die Haltung der Kursleiter/innen nicht mit dem übereinstimmt was vermittelt wird

FREE YOUR MIND
GRUPPENPROGRAMM
GRATIS
für Jugendliche
von 15 bis 20

Was funktioniert

- Zusammenarbeit zwischen Therapie und Jugendarbeit
- Akzeptierende Haltung – keine Abstinenzforderung
- Persönliches Eingehen auf individuelle Situationen seitens der Kursleiter/innen
- Autonomie ist gewährleistet
- Persönliche Zielsetzung
- Jugendgerechte Informationen
- Protokollieren des Konsums
- Entspannungsübungen
- Austausch in der Gruppe

FREE YOUR MIND
GRUPPENPROGRAMM
GRATIS
für Jugendliche
von 15 bis 20

„Pit Stop“



Ein selektives Präventionsprojekt im Nachtleben der Jugendlichen durchgeführt von Jugendarbeiter/innen, koordiniert vom Forum Prävention

Pit Stop arbeitet seit 2003 südtirolweit.

Im Zeitraum der Evaluation (2005-2007) 66 Einsätzen mit geschätzten 9.900 Kontakten.



Ziele von Pit Stop

Es stehen kompetent wahrgenommene Ansprechpartner /innen zur Verfügung.

Sensibilisierung der direkten Zielgruppe in Bezug auf Risiko(konsum)verhalten

Sensibilisierung der indirekten Zielgruppe (Organisator/innen und Veranstalter/innen der Events, Konzerten etc.)

Senkung des Risikoverhaltens in Bezug auf Alkoholisierung im Straßenverkehr

„Erlebniswelt Sport“

Die „Erlebniswelt SPORT“ richtet sich an Kinder und Jugendliche der Grund- und Mittelschulen, wie auch an deren Lehrpersonen sowie an Trainer/innen der Sportvereine in Südtirol.

Die Intention ist es, über Lust und Freude an Bewegung und Begegnung mit anderen, persönlichkeitsfördernde Erfahrungen zu initiieren, ohne dass der Wettkampf im Mittelpunkt steht.



Ziele „Erlebnisswelt Sport“

- Möglichkeit für Schüler/innen Sportarten und Bewegungsformen kennen zu lernen, die sonst in dieser Vielfalt nicht unbedingt zugänglich sind. 2008 waren es 39 Bewegungsangebote
- Förderung von Lust und Freude an sportlichen Aktivitäten, nicht wettbewerbsfördernd, sondern im Sinne einer persönlichkeitsfördernden, gesundheitsförderlichen Maßnahme
- Sensibilisierung von Lehrpersonen und Trainer/innen



Seit 2004 haben über 9000 Schüler/innen an der Erlebnisswelt Sport teilgenommen



Projekträger: Forum Prävention, Katholische Familienverband, Caritas, Ämter für deutsch- & italienischsprachige Jugendarbeit, Deutsches, Ladinisches & Italienisches Schulamt.

Mitgetragen vom Verein „Hands“, Therapiezentrum Bad Bachgart, Ärztekammer der Provinz Bozen, ACLI, KVV, Südtiroler Jugendring, AGJD, AGESCI, Südtiroler Gemeindenverband, Bezirksgemeinschaften Unterland-Überetsch, Eisacktal, Pustertal, Salten-Schlern, Vinschgau, Wipptal & Burggrafenamt.

Aufbruch zu einer Präventions-Kultur...

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

koler@forum-p.it
www.forum-p.it